

Mein Praktikum an der Skt. Petri Schule Kopenhagen

4 Wochen im September 2018

Eindruck von der Schule – Typisch Dänisch?!

Mein Eindruck von der Schule ist durchgehend positiv. *Typisch dänisch* war für mich die Anrede per Du unter allen Kollegen. Im ersten Moment ungewohnt, aber trotzdem sehr positiv ist mir hierbei aufgefallen, dass auch die Schulleiterin geduzt wird und hier keine Hierarchien in der Sprache entstehen. Außerdem ist mir positiv aufgefallen, dass auch die Hausmeister Teil des Kollegiums sind und insgesamt ein starkes Gemeinschaftsgefühl in der Schule herrscht.

Überrascht hat mich der „Beruf“ des Vikars, da es vermutlich kein exaktes deutsches Pendant dazu gibt. Außerdem hat mich die Ausstattung der Schule positiv überrascht: nicht nur das Material der DaF-Räume, sondern auch das unbegrenzte Kopieren und die iPads für jeden Schüler sind ein „Luxus“, den die meisten Regelschulen nicht bieten können.

Etwas skeptisch bin ich bezüglich des inhaltlichen Niveaus des Deutschunterrichts. Da sich erst nach der Sek I entscheidet, ob die Schüler tatsächlich das deutsche Abitur machen wollen, überrascht mich, dass die Lehrbücher ab der 5. Klasse auf Gymnasialniveau und nicht z. B. auf dem Niveau einer Gesamtschule sind. In der Hausaufgabenkultur bemerkt man als „deutsche Praktikantin“ besonders den entspannten dänischen Einfluss: für gewöhnlich werden Hausaufgaben zur nächsten Unterrichtsstunde und nicht zur nächsten Woche aufgegeben.

Der „dänische Einfluss“, den ich als entspannt und (im positiven Sinne) weniger leistungsorientiert beschreiben würde, ist mir auch unter den Schülern aufgefallen. Ich finde es schön, dass z. B. die Schüler der unteren Klassenstufen alle Kinder ihrer Klasse zum Geburtstag einladen (oder nur die Mädchen oder nur die Jungs) oder weitgehend Verantwortung für ihr Zusammensein (z. B. in Form eines Klassenrates) in der Klasse übernehmen. Der Sinn für Gemeinschaft scheint mir an der Schule stärker gefordert und gefördert zu werden, was zu anscheinend auch zu einem deutlich entspannteren Lernen beiträgt.

Besonders in der Oberstufe ist mir ein Lernen miteinander zwischen Lehrern und Schülern aufgefallen, das ich vorher selten an Schulen beobachten konnte. Die Lehrer scheinen sich eindeutig mehr als Lernbegleiter zu verstehen und begegnen den Schülern damit mit einem anderen Selbstverständnis als die Lehrkräfte, die sich als Wissensvermittler verstehen.

Kollegium

Meine Erfahrungen im Kollegium waren ausschließlich sehr positiv. Ich habe mich ab dem ersten Tag an der Schule sehr wohl und willkommen gefühlt. Alle Kolleginnen und Kollegen waren offen, hilfsbereit und interessiert und haben mir den Einstieg in den Unterricht und das Praktikum sehr erleichtert. Es war vollkommen unkompliziert, Stunden abzusprechen und gemeinsam zu planen und durchzuführen. Auch die Lehrer, die nicht in den DAF Kursen unterrichten, waren sehr interessiert und offen, sodass ich auch einen Einblick in den Religions- und Sportunterricht oder in die Klassenlehrerstunde bekommen habe.

Als mehr oder weniger Außenstehende habe ich den Eindruck, dass im Kollegium allgemein eine gute Atmosphäre herrscht und dass viel Unterricht gemeinsam geplant und vor allem auch Material in Teamarbeit erstellt wird. Es fällt auf, dass im Lehrerzimmer immer eine sehr entspannte und gelassene Stimmung herrscht. Im Gegensatz zu manchen „deutschen“ Kollegien wird die Pausenzeit nicht dafür genutzt, um über Schüler oder Kollegen zu lästern, sondern viel mehr als kurze Auszeit vom Unterrichten genutzt. Ich hatte außerdem den Eindruck, dass es im Kollegium keine starke Grüppchenbildung gibt, bei der es zu starken Reibereien unter den einzelnen Kollegen kommt. Viel mehr entsteht der Eindruck, dass alle unabhängig von persönlichen Präferenzen und privaten Freundschaften gut zusammenarbeiten können.

Praktikumsbetreuung

Die Praktikumsbetreuung war von Anfang an sehr freundlich und herzlich. Dominik als unser Hauptansprechpartner war bereits vor dem ersten Tag in Kopenhagen per Mail gut erreichbar. Die Absprachen vor Praktikumsbeginn (Unterkunft, Ankunft am Flughafen) waren daher auch sehr unkompliziert. Ich habe in der ersten Woche als sehr hilfreich empfunden, dass Vera Dominik in der Praktikumsbetreuung unterstützt hat. So hatte man an beiden Standorten (Hauptgebäude und Nebengebäude der Oberstufe) einen direkten Ansprechpartner. Da das gesamte Kollegium allerdings so offen und hilfsbereit ist, ist es auch kaum aufgefallen, wenn man die beiden an einem Tag einmal nicht getroffen hat. Das gesamte Kollegium hat mich so gut aufgenommen, dass ich mich zu keinem Zeitpunkt schlecht begleitet gefühlt habe.

Ich fand es sehr hilfreich, dass nach zwei Wochen ein kurzes Feedbackgespräch mit Dominik und Vera stattgefunden hat. Nicht nur, um sich darüber auszutauschen, wie die bisherigen Erfahrungen waren, sondern um auch noch einmal gemeinsam zu überlegen, was in den kommenden Wochen noch bevorsteht bzw. bevorstehen kann.

Der feste Stundenplan, den ich zum ersten Kennenlernen und Orientieren in der ersten Woche bekommen habe, war hilfreich. Es hat mir allerdings auch sehr gut gefallen, dass ich in den Wochen danach meine Hospitationskurse und -klassen selbstständig in Absprache mit den entsprechenden Lehrern wählen konnte und auch Freiräume bei der Wahl meiner Kurse hatte, in denen ich selbst unterrichten wollte. An dieser Stelle möchte ich noch einmal betonen, dass Freiräume in diesem Fall nicht bedeuteten, dass ich mit der Vorbereitung alleine gelassen wurde- besonders mit Bernd war immer eine enge Absprache und Zusammenarbeit möglich, wodurch ich mich sehr gut unterstützt gefühlt habe.

Mir bleibt sehr positiv in Erinnerung, dass viele Lehrerinnen und Lehrer in Gesprächen vor und nach dem Unterricht ihre Unterrichtsplanung erläutert haben und alle dazu bereit waren, mir zu meinen gehaltenen Stunden in ihren Kursen ein Feedback zu geben. Hierdurch habe ich für mich das Beste aus dem Praktikum rausholen können, da ich nicht nur die Möglichkeit hatte, mich selbst auszuprobieren, sondern dazu auch ein konstruktives Feedback erhalten habe und darüber hinaus noch viel aus den Hospitationen mitnehmen konnte.

Lerngruppen

Ich habe in verschiedenen Lerngruppen in verschiedenen Stufen hospitiert und unterrichtet:

- Sprachband Klasse 1 (Vera)
- Sprachband Klasse 5 (Kirsten)
- DaF in der 2 A & C (Kirsten)
- DaF in der 3 A (Vera)
- DaF in der 9 (Vera)
- Deutsch in der 1 C (Johanna)
- Deutsch in der 2 A (Johanna)
- Deutsch in der 3 A (Rike)
- Deutsch in der 9 (Jeremias)
- Deutsch in der 10 A (Ingrid)
- Deutsch in der 11 & 12 (Bernd)

- C-Test in den 6. Klassen

Interkulturelle Erfahrungen

Eine besondere Erfahrung war der Besuch des morgensammlung am Mittwoch, eine Einstimmung in den Schultag, die ich so vorher nicht kannte. Das gemeinsame Singen und das Besprechen von anstehenden Veranstaltungen (wie zu dem Zeitpunkt das Oktoberfest) hat noch einmal das überall herrschende Gefühl von gelebter Gemeinschaft veranschaulicht.

Das Oktoberfest war eine schöne Gelegenheit, um das Schulleben auch außerhalb des Unterrichts kennenzulernen. Ich habe das Schulfest als sehr gelungen wahrgenommen, auch wenn zuvor bei der Organisation viel Aufregung herrschte. Beim anschließenden Abstecher ins Din Nye Ven habe ich einige Kollegen noch einmal näher kennengelernt, was zu wirklich interessanten Gesprächen geführt hat.

In viele Freistunden oder Pausen habe ich mich mit einigen der Kollegen über verschiedenste Themen Auswandern nach Dänemark bis zum Fettgehalt der Milch im Supermarkt unterhalten. Dadurch, dass auch *die deutschen* Kollegen aus den verschiedensten Regionen aus Deutschland oder der Schweiz kommen, würde ich auch diese Gespräche teilweise als interkulturelle Erfahrung bezeichnen, die jedoch immer von sehr viel Spaß und Toleranz geprägt waren.

Tipps für zukünftige Praktikanten

Zukünftigen Praktikantinnen und Praktikanten möchte ich folgende Tipps mit auf ihren Weg an die Sankt Petri Schule geben:

- Nimm das Angebot der Schule, im Danhostel zu wohnen, unbedingt an! Das Hostel liegt sehr zentral, ist sehr sauber und das Personal ist immer hilfsbereit und freundlich. Außerdem triffst du in der Hostelküche immer neue, aufgeschlossene und nette Leute aus aller Welt.
- Nimm dir Zeit, um einmal in Ruhe die Materialien im DaF-Raum durchzusehen. Es lohnt sich!
- Geh auf jeden Fall einmal zum morgensammlung!
- Miete dir für die 4 Wochen ein Fahrrad! Auf diese Weise bist du nicht nur schneller an der Schule, sondern kannst Kopenhagen noch weiträumiger erkunden.
- Erkunde Kopenhagens verschiedene Stadtteile- hierzu kannst du auch wunderbar an den kostenlosen Stadtrundgängen teilnehmen, die im Hostel angeboten werden.

- Verpass nicht den Zimtschnecken-Mittwoch in der Skt. Peder's Bageri!

Tipps für die Schule

- Die Wahl des Hostels ist wirklich gut und sehr zu empfehlen. Das Hostel hat aufgrund seiner über 1000 Gäste feste Zeiträume beim Frühstück, die man bei der Buchung auswählen bzw. festlegen muss. Achtet bei der Buchung des Frühstücks darauf, dass die Praktikanten unter der Woche direkt um 7 Uhr zum Frühstück gehen können, da sie ansonsten nicht pünktlich in der Schule sein werden.
- Solltet ihr ein gutes Angebot finden, kauft Fahrräder für die Praktikanten. Sollte sich kein gutes Angebot finden, könnt ihr ihnen den Verleih *Baisikeli* in der Ingerslevsgade empfehlen. Hier gibt es günstige Angebote und das Geschäft ist nicht weit vom Bahnhof entfernt.
- Versucht den Praktikanten möglichst in der ersten Woche eine Schulführung zu geben.
- Stellt eine Übersicht zusammen, welche Klassen in den 4 Wochen wann nicht da sind und welche Aktivitäten in den 4 Wochen sonst stattfinden (z. B. Konferenzen, Ausflüge, Schulfeste etc.)
- Formuliert am Anfang eure Erwartungen klarer. Sagt deutlich, was ihr erwartet und stellt Rahmenbedingungen auf, an denen sich eure Praktikanten orientieren können, z. B. *Wir möchten, dass du x Stunden DaF unterrichtest und darüber hinaus darfst du dir noch x Stunden zusätzlich aussuchen.*
- Erläutert möglicherweise direkt am ersten Tag, was ihr unter DaF versteht und nach welchen Standards der Unterricht bei euch abläuft. Es kann nicht schaden, wenn ihr nochmal deutlich macht, welche Unterschiede z. B. zwischen Deutschunterricht und DaF bestehen und wie es mit Sprachförderung in der Oberstufe aussieht. In der Theorie wissen die Praktikanten vielleicht, welche Kriterien es für DaF-Unterricht gibt, aber geht kurz auf die Besonderheiten an eurer Schule ein.